

Geschichtsverein hofft auf Namens-Impuls beim Archäologischen Fenster

Professor Wemhoffs Erfahrung nutzen

HERFORD (HK/man). Die von Matthias Wemhoff geleiteten Grabungen vor mehr als 30 Jahren haben dazu beigetragen, dass das alte Frauenstift wieder stärker ins Bewusstsein der Herforder gelangte. Wenn es jetzt darum geht, an der Stelle der Abtei ein Archäologisches

Fenster zu errichten, soll der Experte auch bei der Namensfindung eine besondere Rolle erhalten.

„Er bekommt eine Art Erstrecht“, sagt Christoph Laue, Geschäftsführer des Geschichtsvereins. In einer Zoom-Konferenz haben Vorstand und Kuratorium

über das weitere Vorgehen gesprochen.

Professor Wemhoff, Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte in Berlin, erarbeitet mit einem Team die mediale Präsentation des Fensters. Der anerkannte Fachmann wirkt auch in Sendungen wie Ter-

ra X mit. Seine Erfahrung werde sicher helfen, sagt Laue, der von vielen Briefen, Anrufen und Mails zur Namensgebung berichtet. Demnächst soll auf der Homepage des Geschichtsvereins ein Kommentarbereich für weitere Vorschläge eingerichtet werden.

AUS BRIEFEN AN DIE REDAKTION

Pusinna ist „tiefstes Mittelalter“

Pusinna oder nicht Pusinna? Zur Diskussion über die Namensgebung für das geplante Archäologische Fenster an der Münsterkirche schreibt eine Leserin:

Als Nicht-Katholikin habe ich mit Reliquien, Heiligen und vor allem geklauten Heiligen so meine Schwierigkeiten. Und jetzt, im 21. Jahrhundert, das Archäologische Fenster nach einer frommen, gottesfürchtigen Jungfrau mit enthaltsamem Lebenswandel zu benennen, einer Frau, die man zur Stifts- und Schutzpatronin erkoren hat, die aber für diesen Ort nichts getan hat, ja, ihn nicht einmal gesehen hat, diese Namensgebung erscheint mir für Herfords Geschichte nicht angemessen zu sein.

„Tiefstes Mittelalter“ als Aushängeschild für die Stadt Herford! Wollen wir

das? Als Alleinstellungsmerkmal ist Pusinna auch nicht geeignet, denn es gibt viele Orte mit Heiligen als Schutzpatron.

Als Alleinstellungsmerkmal können allerdings die starken Frauen des Reichsstifts dienen. Da wären einige hoch gebildete und für

Herford relevante und bedeutende Äbtissinnen zu nennen. Allen voran die wohl in Herford bekannteste Äbtissin Elisabeth von der Pfalz, mit Descartes korrespondierend, mit William Penn und Leibniz in Herford plaudernd.

Aber aus der Frühzeit des Reichsstiftes muss man wohl Gertrud II. von Lippe nennen, die 1215 die Leitung des Reichsstiftes übernahm, die Neustadt gründete und die hochmoderne Münsterkirche bauen ließ.

Sie passt meines Erachtens am besten als Namensgeberin zum Archäologischen Fenster. Sie hat den engsten Bezug zu diesem Bau. Außerdem wird gesagt: Sie war reich, selbstbewusst, unabhängig und visionär. Eigenheiten, die sicherlich auf viele der starken Frauen zutrafen.



Pusinna und Maria, umrahmt von zwei Bischöfen: Diese Darstellung findet sich in der Münsterkirche. Foto: Kommunalarchiv

KARIN OSTERHAGE
32049 Herford



Schicken Sie Leserbriefe bitte an die Adresse:

HERFORDER KREISBLATT
Brüderstraße 30
32052 Herford
E-Mail: herford@westfalen-blatt.de
(Die E-Mail muss Ihren Namen und die vollständige Anschrift enthalten.)

Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar; sie werden aus Zuschriften, die an das HERFORDER KREISBLATT gerichtet sind, ausgewählt und geben die persönlichen Ansichten ihres Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.